

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	12
Einleitung	13
I. Teil: Bauerbands Biographie	15
Kapitel I	
Die Verbindung des Lebenswegs mit dem rheinischen Recht	15
A. Bauerbands Lebensstationen	15
B. Das rheinische Recht	20
1. Die Geschichte des rheinischen Rechts	21
2. Forschungsstand	26
Kapitel II	
Bauerbands beruflicher Werdegang	31
A. Bauerbands juristische Ausbildung	31
1. Studium	31
2. Die praktische juristische Ausbildung	32
B. Die Arbeit als Advokatanwalt	36
1. Der Stand der rheinischen Advokatanwälte	37
2. Die Mitarbeit im Disziplinarrat	39
3. Bauerbands fachliche Spezialisierung und Klientel	41
4. Bauerbands Mitwirkung am Rheinischen Archiv	44
C. Die Professur für rheinisches Recht	47
1. Die Gründung des Lehrstuhls für rheinisches Recht an der Universität Bonn	48
a) Die Lehre des rheinischen Rechts bis 1844	49
b) Der 7. Rheinische Provinziallandtag von 1843	51
aa) Die Anträge auf Lehrstuhlgründung	51
(1) Der Trierer Antrag	52
(2) Der Kölner Antrag	52
(3) Die Koblenzer Anträge	53
bb) Der VII. Ausschuß	55
cc) Das Gutachten des Landtagskommissars	59
c) Der Landtagsabschied	60
d) Die Gründung des Lehrstuhls	62
2. Die Berufung Bauerbands auf den Lehrstuhl	67
a) Die Empfehlung	68
b) Die Berufungsverhandlungen	69

c) Warum wählte man Bauerband?	73
3. Die Verbindung von Theorie und Praxis	77
4. Die Lehre des rheinischen Rechts	87
a) Die Vorlesungen im rheinischen Recht	88
aa) Der Einfluß der zeitgenössischen Wissenschafts- und Bildungsvorstellungen auf die Lehre des praktischen Rechts	88
bb) Bauerbands Vorlesungsangebot: Ein Vorstoß in die Wissenschaftlichkeit	91
b) Die Ausgestaltung von Bauerbands Lehrvortrag	96
aa) Die Lehrmethode – eine Annäherung	98
bb) Die Einführung einer neuen Vortragkultur auf der Grundlage des modernen Wissenschaftsverständnisses	104

Kapitel III

Bauerbands politische Laufbahn	109
A. Bauerbands Mitwirkung an der preußischen Verfassung von 1848	109
1. Die verfassungsgebende Nationalversammlung von 1848: Zusammensetzung und Entstehungsvoraussetzungen	110
2. Die Mitarbeit Bauerbands in der Verfassungskommission	114
a) Das Zustandekommen der Verfassungskommission	114
b) Die Zusammensetzung der Verfassungskommission	116
c) Die Mitwirkung Bauerbands an der Charte Waldeck	117
d) Die Gestaltung des Staatskirchenrechts und die Einführung der Zivilehe	124
3. Bauerband und die Charte Waldeck – Ausblick und Resümee	134
B. Bauerbands Betätigung im preußischen Herrenhaus	140
1. Zusammensetzung und Aufgabe des Herrenhauses	141
2. Bauerbands sporadische Sitzungsteilnahme	141
a) Die Gesetze für die Rheinprovinz und die Schleswig-Holsteinsche Frage	142
b) Die Verteidigung der Zivilehe	145

2. Teil: Werkanalyse	153
----------------------	-----

Kapitel I

Bauerbands Lehrbuch zwischen deutscher Pandektenrechtswissenschaft und französischer Kodifikation	155
A. Konzept des Lehrbuchs	164
1. Intention und Merkmale des Institutionenlehrbuchs	166
a) Die „neue“ Literaturgattung des Institutionenlehrbuchs	166
b) Die didaktische Zielsetzung	169

c) Vorrang der Dogmatik	170
d) Die Unvollständigkeit	171
e) Die Darlegungsweise	172
f) Kurzer Aufriß von Problemen	175
g) Die rechtsgeschichtliche Einführung	177
h) Wenig Zitate	178
i) Die deutsche Prägung	179
2. Der Aufbau	180
3. Die didaktische Aufbereitung des Rechts als Kern des Konzepts	183

Kapitel II

Dogmatik und Methode in Bauerbands zivilrechtlichem Werk	185
A. Rechtstheoretische und methodische Einflüsse auf Begrifflichkeit und Interpretationstechnik	185
1. Das Eigentum - etatistisch oder liberalistisch?	187
a) Bauerbands Grundidee vom Eigentum und seine methodische Umsetzung	190
b) Stabels Eigentumslehre	195
c) Das Eigentum bei Behaghel und Zachariä	196
d) Die Konzeptionen der angeführten französischen Juristen	199
e) Das liberalistische Eigentumsparadigma in der Anwendung	207
2. Privatautonomie als Fluchtpunkt der Vertragsordnung	209
a) Bauerbands Vertrags- und Privatrechtskonzeption	212
b) Der Systementwurf Puchtas	215
c) Stabels Grundkonzept	215
e) Die Lehren der angeführten französischen Juristen	218
f) Die Neugestaltung des etatistischen Vertragsmodells des Code zu einer liberalen Wirtschaftsordnung	220
3. Das Vermögen als systembildende Kategorie des Rechts	222
a) Das pandektistische Paradigma	224
aa) Zachariäs Vermögenslehre	224
bb) Savignys Vermögenskonzeption	227
cc) Die Vermögenstheorie Puchtas	229
b) Bauerbands Vermögenslehre	230
c) Die Lehrmeinung Stabels	236
d) Behaghels Konzeption	238
e) Die Vorgehensweise der hier berücksichtigten französischen Autoren	239
f) Das System der Vermögensrechte - eine pandektistische Erkenntnisform in Anwendung auf das französische Zivilrecht	241
4. Die Ehe zwischen Sittlichkeit und Vertragsfreiheit	243

a) Der Ehebegriff	245
aa) Bauerbands Eheverständnis	245
bb) Stabls Ehebegriff	251
cc) Die Eheauffassung von Behaghel und Zachariä	252
dd) Die Standpunkte der im Lehrbuch angeführten französischen Autoren	253
ee) Die Vorstellung von Acollas	254
ff) Die Ablösung von der Idee der Kodifikatoren	255
b) Die Ehescheidung	256
aa) Bauerbands Standpunkt	259
(1) Abgrenzung zu Savignys Auffassung	261
(2) Abgrenzung zu Hegels „Grundmodell“	264
(3) Bauerband zwischen institutionellem Eheverständnis und romantischem Liberalismus	266
bb) Die Stellung Stabls zur Ehescheidung	269
cc) Die Ansicht von Behaghel und Zachariä	270
dd) Die Position der berücksichtigten französischen Autoren	271
ee) Eine eigenwillige Interpretation	273
c) Der Vorrang der Privatautonomie	275
5. Der strenge Patriarchalismus des Code civil im Lichte der Familienideologien	277
a) Zur Stellung der Frau in der Ehe	278
aa) Bauerbands Familienideologie	280
bb) Das Familienbild Stabls	287
cc) Die Meinungen von Behaghel und Zachariä	288
dd) Die Theorien der hier berücksichtigten französischen Autoren	290
ee) Diskriminierung deutsch und französisch – zwei Erklärungsansätze von unterschiedlicher Tragweite	294
b) Das Verbot der Vaterschaftsklage	297
aa) Bauerbands Apologie	300
bb) Die Sichtweise Stabls	306
cc) Die Darstellung bei Behaghel und Zachariä	307
dd) Die Standpunkte der hier berücksichtigten französischen Autoren	307
ee) Der Austausch des ideologischen Fundaments	309
c) Der unterschiedliche Patriarchalismus	310
6. Die pandektistische Prägung von Bauerbands Begrifflichkeit und Interpretationstechnik	311
B. Die dogmatische und methodische Arbeitsweise Bauerbands	312
1. Die dogmatische Grundstruktur seines Werks	313
2. Die Anknüpfung an das pandektistische Rechts- und Systemverständnis	319

3. Die Verbindung von historischer, philosophischer und systematischer Methode	324
4. Das Auslegungsinstrumentarium	333
5. Kritik am Code civil	344
6. Rechtsvergleichung	347
7. Induktives Vorgehen	348
8. Eine Arbeitsweise entsprechend dem neuesten Erkenntnisstand der Pandektistik	350
C. Das Werk im Zeichen der Pandektistik	354
Kapitel III	
Bauerband und der Reformversuch zum rheinischen Hypothekenrecht von 1861/62	359
A. Die Mängel des rheinischen Hypothekenrechts	362
B. Der Weg zur Reform	365
1. Der erste Reformanlauf	365
2. Das zweite Reformprojekt	366
C. Der Gesetzentwurf von 1860 in Bauerbands Kritik	368
1. Die vorgeschlagenen wesentlichen Änderungen	368
2. Bauerbands Kritik und seine Reformziele	369
3. Fortgang und Ende der Reform	377
D. Beurteilung	378
3. Teil: Schlußbetrachtung	385
Literaturverzeichnis	387
A. Quellen	387
B. Sekundärliteratur	391
Anhang	407